

Informationen der BERGGORILLA & REGENWALD DIREKTHILFE

Dezember 1992

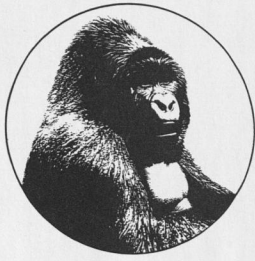


Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

das Jahr 1992 geht nun dem Ende zu. Für die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* war es ein außerordentlich erfolgreiches Jahr – wir erhielten so viele Spenden wie noch nie und danken allen, die uns gefördert haben, ganz herzlich dafür.

In diesem Jahr begann außerdem das erste Projekt, das durch unsere Initiative zustandekam, mit seiner Arbeit. Zwei Vertreter unseres Vereins besuchten inzwischen die Leiter dieses Projekts und aller anderen Gorillaprojekte, die wir unterstützen, und berichten in diesem Informationsheft über ihre Erfahrungen. Daneben geben wir Ihnen Hintergrundinformationen zu den Problemen, die die Gorillas und die Wälder Ostafrikas bedrohen.

Wir hoffen, daß sich diese positive Entwicklung im kommenden Jahr weiter fortsetzen wird. Wenn Sie uns wie in den vergangenen Jahren die Treue halten, können wir durch unsere Arbeit sehr viel erreichen.



MITGLIEDERZEITUNG

INHALT

Entwicklungspolitik

Die „Strabag-Straße“, ein umstrittenes Projekt	3
Fortschrittsmythos und wirtschaftliche Interessen	3
Straße contra Naturwelterbe	3
Viele offene Fragen	3
Der Wettlauf hat begonnen	4

Zaire

Politische Situation	5
----------------------	---

Grauer Gorillas – am Rand der Ausrottung?	5
---	---

Soziale Probleme im Umfeld des Parc National de Kahuzi-Biega	5
--	---

Neues aus dem Kahuzi-Biega-Nationalpark	6
---	---

Bericht von Chantal Shalukoma über ihre Arbeit vom 1.6.-30.9.92	6
---	---

Ein Besuch im Ituri-Wald	7
Die Anfänge des Maiko-Projekts	8
Aufgabenverteilung	8
Zukunftspläne	8

Wir werden gebraucht!	9
-----------------------	---

Bericht von Claude Sikubwabo Kiyengo aus dem Maiko-Nationalpark	9
---	---

Uganda

Bericht von Klaus-Jürgen Sucker aus dem Mgahinga-Nationalpark	10
Bericht 12 (1.7.-30.9.92)	10

Besuch in Buhoma	10
------------------	----

Waffenstillstand in Rwanda	11
----------------------------	----

Reisen

Die Reise der <i>Berggorilla & Regenwald Direkthilfe</i>	12
--	----

Individuelle Reisen	12
---------------------	----

Ausgesuchte Reiseveranstalter	12
DUMA Reisen	12
Hauser Exkursionen	12
Best of Africa – Karawane	12
Individuelles Reisen	12

Reservate im Gorilla-Verbreitungsgebiet	13
---	----

Berggorilla & Regenwald

Direkthilfe	14
Finanzielle Situation	14
Bisherige Einnahmen in 1992	14
Ausgaben in 1992	14

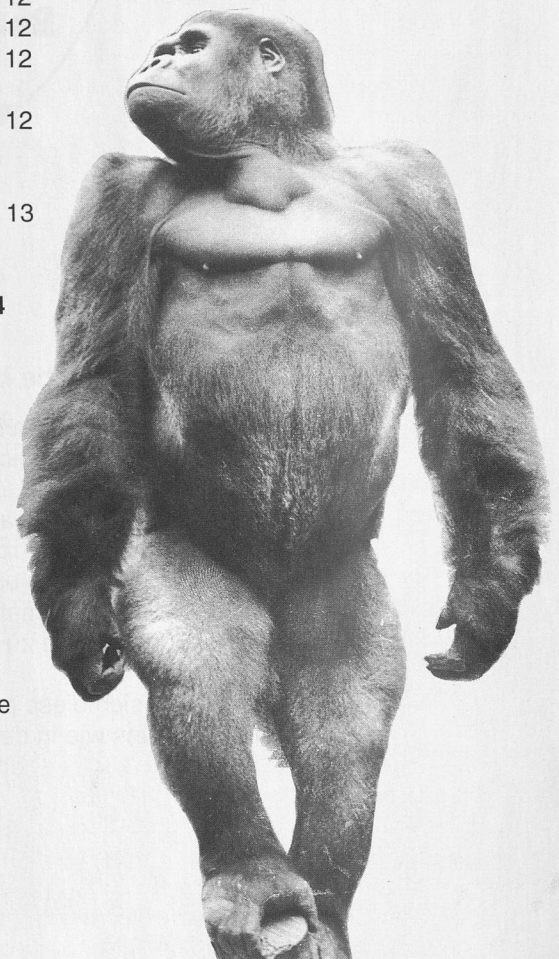
Rückblick am Jahresende und Ausblick auf 1993	14
Projekte, die 1992 von uns unterstützt wurden	14
Pläne für 1993	14

Ergebnisse unserer Fragebogen-Aktion	14
--------------------------------------	----

Praktikums-Bewerbungen	14
------------------------	----

Mitarbeiter	15
Wer packt gern Päckchen und verschickt gern Briefe?	15

Videofilm erhältlich	15
----------------------	----



BRD-Mitgliederzeitung 2/1992

Redaktion: Angela Meder
 Autoren: Rüdiger Braun
 Karl-Heinz Kohnen
 Angela Meder
 Johannes Refisch
 Anzeigen: Karl-Heinz Kohnen
 Reise Center Pegasos
 Hochstr. 75
 5600 Wuppertal
 Tel. 0202-306911/12
 Fax 0202-312868

Gestaltung: Angela Meder
 Gesamtherstellung: Gentner Verlag,
 Stuttgart

Geschäftsanschrift des Vereins:
 Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 c/o Rainer Kleinöder
 Himmelgeisterstr. 59
 4000 Düsseldorf 1

Spendenkonto:
 Konto Nr. 353 344 315
 bei der Sparkasse Mülheim
 BLZ 362 500 00



ENTWICKLUNGSPOLITIK

Die „Strabag-Straße“, ein umstrittenes Projekt

Seit einigen Jahren finanziert die Bundesrepublik den Bau einer Straße von Kisangani nach Bukavu. Schon bald nach Beginn dieses Projekts wurden ökologische Bedenken laut, da geplant war, die Trasse mitten durch den Ostteil des Kahuzi-Biega-Nationalparks zu führen (siehe auch unsere Informationshefte von 1991). Heute verkehren dort täglich ca. 20 Pkws und Lkws, was bislang keine erkennbaren Folgen hatte. Wenn die Straße ausgebaut ist, werden es jedoch etwa 100 Kfz sein, die sich sicherlich negativ auf die Gorillapopulation auswirken. Begrüßenswert war deshalb der Beschluß von Entwicklungshilfeminister Carl-Dieter Spranger, dieses Teilstück vorläufig nicht weiterzubauen, und zunächst eine ökologische Neubewertung zu veranlassen. Doch diese Gutachten liegen derzeit auf Eis, bedingt durch die Suspendierung der Entwicklungshilfe für Zaire (Informationsheft vom Juli 1992).

Fortschrittsmythos und wirtschaftliche Interessen

Von Anfang an war das Entwicklungshilfeprojekt höchst fragwürdig. Die Planer bezeichneten die Achse Kisangani-Bukavu als infrastrukturelle Notwendigkeit, da sie die Landverbindung zwischen Zentralzaire und der verkehrstechnisch nur unzureichend angebundenen Ostprovinz Kivu bilden würde. Getreu den Zielen von Großprojekten dieser Kategorie sollte durch die Handelsanbindung die marktwirtschaftliche Entwicklung des „dritte Welt“-Landes Zaire gefördert werden.

Daraufhin meldeten Umweltgruppen Kritik an diesen Zielen an und wiesen auch auf die militärisch-strategische Bedeutung der Straße hin: Sie würde der Zentralregierung Mobutus in Kinshasa eine bessere Kontrolle einer Provinz, die traditionell in Opposition

zur Hauptstadt steht, ermöglichen. Durch den Straßenbau wird folglich Mobutu, dessen Politik die deutsche Regierung ablehnt, unterstützt.

Politische Folgen hatte das Straßenbauprojekt jedoch zunächst in Deutschland: Staatssekretär Siegfried Lengl wurde im Frühjahr 1992 entlassen, nachdem er der deutschen Firma Strabag den Zuschlag für ein 80 km langes Teilstück verschafft hatte, obwohl ihr Angebot mehr als doppelt so hoch war wie die der Konkurrenz. Eigentlich hätte dieses Teilstück durch die EG finanziert werden sollen, doch Lengl drückte die Finanzierung dem deutschen Steuerzahler allein aufs Portemonnaie.

Straße contra Naturwelterbe

Die Tatsache, daß der Straßenbau ein zweites Projekt der Bundesrepublik beeinträchtigt, setzt dem ganzen die Krone auf. Mit dem Bau der Straße wird der Erfolg des von der GTZ unterstützten Kahuzi-Biega-Projekts leichtfertig aufs Spiel gesetzt. Dies löste allerlei Verwirrungen im BMZ aus; doch durch die Suspendierung der Gelder für beide Projekte konnte Spranger das Thema auf unbestimmte Zeit vertagen und die Fachressorts beruhigen.

Für uns als Gorilla-Schutzorganisation stellt das Straßenbauvorhaben ein besonderes Problem dar, da einerseits die Grauergorillas im Ostteil des Kahuzi-Biega-Nationalparks und andererseits die im Südteil des Maiko-Nationalparks betroffen werden. Auf unserer Reise im September 1992 wollten wir uns ein besseres Bild von der derzeitigen Situation in beiden Parks machen.

Zuerst muß ich eine Zahl aus der letzten Zeitung korrigieren: Es heißt dort, daß für das GTZ-Projekt zum Schutz der Kahuzi-Biega-Gorillas nur noch 4 000 DM pro Monat zur Verfügung stehen; tatsächlich waren es rund 40 000 DM monatlich, der größte Teil allerdings für Maßnahmen im Parkumfeld. Wegen des Verbots für den zuständigen Experten, nach Zaire zu reisen, konnte dieses Geld aber nicht effizient genutzt werden. Nach unseren Eindrücken könnte dieses Verbot nicht wiedergutzumachende Folgen für den Kahuzi-Biega-Park haben.

Viele offene Fragen

Bei unserem Kontrollflug über die Trasse der Strabag-Straße beobachteten wir auf einem großen Teil der Straße Bauaktivitäten der Strabag, und



Siedlung an der Strabag-Straße

Foto: Karl-Heinz Kohnen



ENTWICKLUNGSPOLITIK

auch das Hauptcamp in Amizi war offensichtlich besetzt. Am Teilstück durch den Kahuzi-Biega-Park wurde allerdings nicht gebaut.

Es ist unklar, ob die Strabag beim jetzigen Bau „aktuelle Mittel“ verbraucht, oder auf Restgelder von früher zurückgreifen kann. Die Gelder könnten aber auch aus anderen Quellen stammen, da bei Walikale das seltene Element Niob entdeckt wurde. Eine solche Fremdfinanzierung der verbleibenden Bauabschnitte könnte katastrophale Auswirkungen auf den Kahuzi-Biega-Park haben, weil dabei ökologische Gutachten nicht berücksichtigt würden.

Der Wettlauf hat gerade begonnen

Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß diese Straße innerhalb der nächsten Jahre fertiggestellt sein wird. Deshalb überlegen wir uns heute schon, welche Gefahren dadurch die Region bedrohen.

Viele Menschen aus dem äußerst dicht besiedelten Kivu werden die Straße nutzen, um ins Innere Zaires auszuweichen. Wir konnten bereits die Ansätze dazu erkennen: Obwohl die Straße noch nicht eröffnet ist, siedeln sich schon Menschen dort an. Dies führt zu einem unkontrollierten Holzeinschlag zur Anlage von Feldern und zur Bauholzgewinnung.

Die Straße könnte den Kahuzi-Biega-Nationalpark zwar kurzfristig entlasten, da der Bevölkerungsdruck abnehmen würde, doch auf lange Sicht würde sie dazu führen, daß auch dieser Park als Waldinsel endet, da alle halbwegs intakten Wälder im Parkumfeld abgeholzt würden.

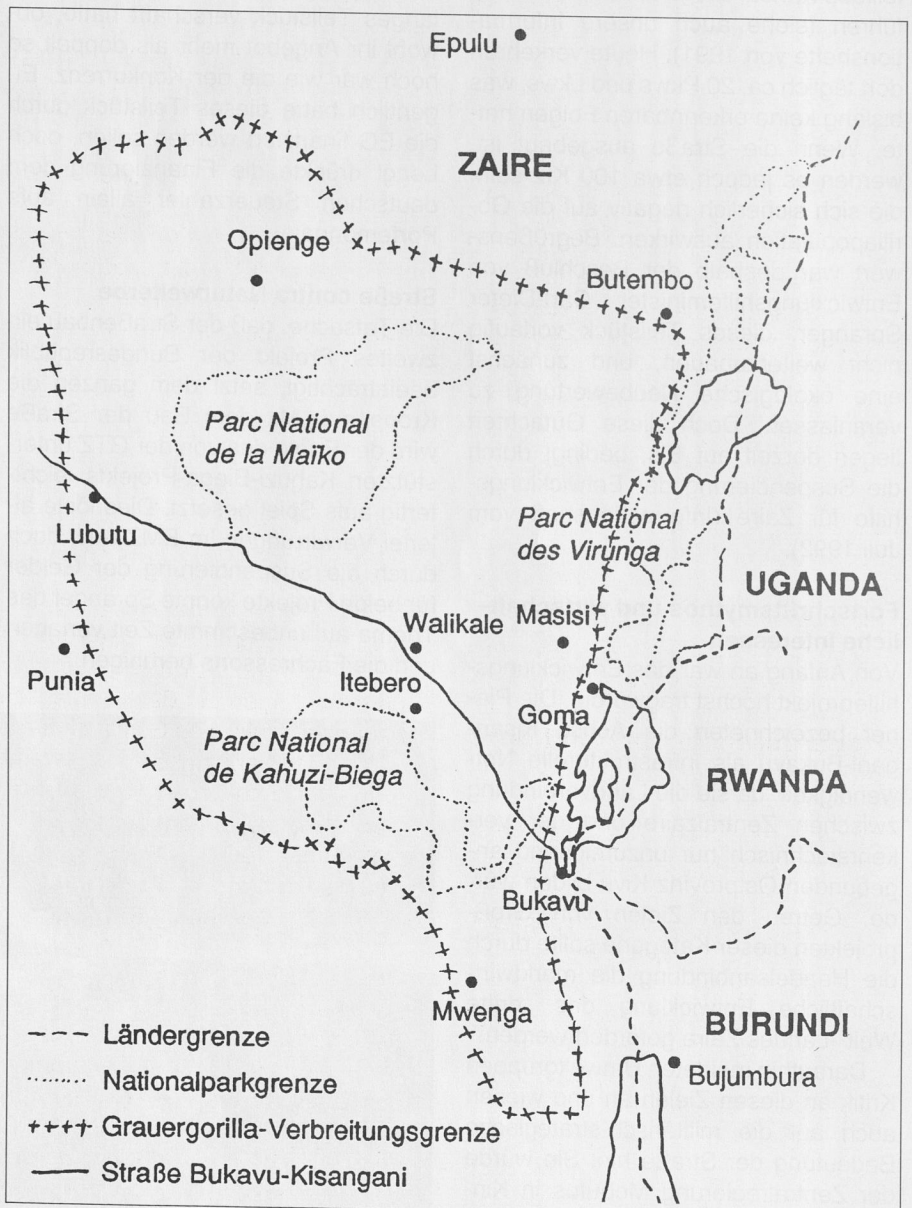
Bei der Deckung des endlos großen Bau- und Brennholzbedarfs in den fast restlos entwaldeten Nachbarländern Burundi, Rwanda, Kenia und Uganda könnte der Straße eine Schlüsselrolle zukommen. Aus dem scheinbar unerschöpflichen Reservoir, über das Zaire im Kongobecken noch verfügt, könnte

Holz über die Straße nach Ostafrika gelangen. Die Abholzung zairischer Regenwälder wäre die Folge.

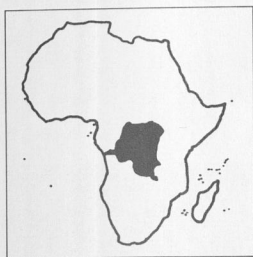
Wir, die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*, werden dieser Region in Zukunft weitaus mehr Aufmerksamkeit widmen. Beiderseits der neuen Straße gibt es noch Restpopulationen von Grauergorillas, die nicht geschützt

sind; ihr Lebensraum, der bereits drastisch geschrumpft ist, würde nach Fertigstellung der Strabag-Straße in kurzer Zeit weiter reduziert. Wieder einmal fordert ein Großprojekt seinen Tribut, obwohl uns die Bundesregierung auf dem Umweltgipfel in Rio vom Gegenteil zu überzeugen versucht hat.

Karl-Heinz Kohnen



Nationalparks in Ostzaire



ZAIRE

Politische Situation

Seit November 1991 gab es in Zaire mehrere Aufstände von Soldaten, die ihren Sold nicht erhielten. Als dann Mitte 1992 der Oppositionspolitiker Tshesekedi zum Regierungschef gewählt wurde und nicht der Wunschkandidat des Staatspräsidenten Mobutu, schien das Land kurz vor einem Bürgerkrieg zu stehen. Mobutu und Tshesekedi arrangierten sich allerdings und im zweiten Anlauf akzeptierte der Präsident die Kabinettsliste.

Bei den meisten der neuen Minister handelte es sich erfreulicherweise um Persönlichkeiten, die nicht im Ruf standen, korrupt zu sein – was in Zaire eine Ausnahme darstellt. Die neue Regierung wollte das marode Staatswesen reformieren, den einzelnen Regionen mehr Eigenständigkeit zugestehen und die chaotische Finanzpolitik schrittweise konsolidieren. Doch vor allem aus dem kupferreichen Shaba werden inzwischen die Stimmen immer lauter, die eine Abspaltung vom Vielvölkerstaat Zaire fordern. Die Stabilität liegt noch in weiter Ferne. Mobutu löste am 2.12.1992 das Parlament auf; wie es politisch in Zaire weitergeht, läßt sich deshalb nicht sagen.

Grauergorillas - am Rand der Ausrottung?

(nach einem Bericht von Jefferson S. Hall und Wathaut Wabubindja Miya)

Im Sommer 1991 führte ein Team afrikanischer und amerikanischer Forscher eine Untersuchung durch, bei der festgestellt werden sollte, in welchen Gebieten heute noch Grauergorillas (auch Östliche Flachlandgorillas genannt) vorkommen. Die Ergebnisse sind erschreckend: In vielen Waldgebieten gibt es offenbar überhaupt keine Gorillas mehr, und die Flächen, in denen sie noch leben, liegen meist völlig isoliert in Kulturlächen.

Obwohl keine zuverlässigen Schätzungen über die Anzahl der Grauergorillas vorliegen, wiesen die Forscher in ihrer Studie nach, daß diese Gorilla-Unterart äußerst bedroht ist. Es gibt zwar mit Sicherheit noch wesentlich mehr Grauergorillas als Berggorillas, doch sind sie bei weitem nicht so gut geschützt.

Grauergorillas werden von der Bevölkerung stark bejagt; die Menschen im Osten Zaires wissen zwar, daß die Tiere unter Schutz stehen, doch da sie gelegentlich Felder plündern, werden Gorillagruppen erbarmungslos „vertrieben“, d. h. getötet. Örtliche Regierungsvertreter geben häufig sogar die offizielle Erlaubnis zur Gorillajagd, obwohl sie eigentlich nicht dazu berechtigt sind. Auch wegen ihres Fleisches werden die Menschenaffen oft verfolgt. Diese intensive Bejagung bedroht die

Gorillas in Ostzaire ganz massiv, sogar stärker als die Abholzung der Wälder.

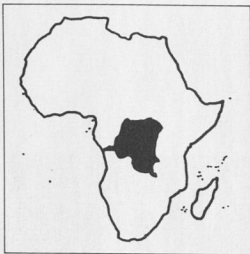
Da Gorillas vorwiegend als Schädlinge und als jagdbares Wild gelten, stoßen Naturschützer meist auf Unverständnis, wenn sie die Menschen vor Ort von der Notwendigkeit des Gorillaschutzes überzeugen wollen. Hall und Wathaut machten leidvolle Erfahrungen mit dieser Einstellung, als sie in den Itombwe-Bergen, dem südlichsten Punkt des Grauergorilla-Verbreitungsgebiets, ankamen. Dort wollten sie nach Spuren von Gorillas suchen, nachdem sie alle nötigen Genehmigungen offizieller Stellen dafür eingeholt hatten. Die Menschen, die in der Nähe des Itombwe-Waldes lebten, folgerten allerdings aus der Ankunft der Wissenschaftler, daß bald ein Schutzgebiet eingerichtet werden sollte, und verweigerten den Forschern die

Soziale Probleme im Umfeld des Parc National de Kahuzi-Biega

Der östliche, 600 km² große Bergregenwaldteil des Nationalparks wurde 1975 um ein wesentlich größeres Flachlandgebiet auf 6000 km² erweitert. Diese beiden Teile sind durch einen Korridor verbunden, über den ich eine Studie anfertigte. Der Korridor befindet sich im Siedlungsgebiet der Bashi, die Landwirtschaft und Jagd für ihre eigenen Bedürfnisse betreiben und Gold suchen, um zu Wohlstand zu kommen. Ihr Herrscher, „Mwami“ (König) genannt, regiert die Bashi mit absolutistischer Machtfülle und belegt Kleinbauern, Händler und Goldsucher mit Abgaben.

Von der Parkerweiterung waren auch einige Dörfer innerhalb der Parkgrenzen betroffen, die noch immer im Park liegen. Ihre Einwohner haben das Recht, die vorhandenen Felder zu nutzen, aber Brandrodung, Jagd und Goldgraben sowie die Ausdehnung der Kulturlächen sind untersagt. Häufig wird von der lokalen Bevölkerung die Meinung geäußert, die Parkbehörde vernachlässige ihre Interessen. Die Bashi betrachten die Nutzung des Regenwaldes als ihr traditionelles Recht und haben kein Verständnis für die Intervention der Parkbehörde, die ihr zusätzliche Einnahmequellen vorenthält. Ferner muß die Dorfbevölkerung auf die Jagd, einen wesentlichen Bestandteil ihrer Kultur verzichten. Viele Männer treibt außerdem die Hoffnung auf den großen Goldfund in den Park. Insbesondere der Mwami betrachtet das Parkprojekt als Eingriff in seinen Machtbereich. Das Projekt versucht, die Bevölkerung im Parkumfeld von der ökologischen Bedeutung des Regenwaldes zu überzeugen und durch Verbesserung der Lebensbedingungen den Druck auf den Park zu mindern.

Johannes Refisch



ZAIRE

Erlaubnis zum Betreten des Waldes. Sie fürchteten, ihre angestammten Rechte zu verlieren und von ihrem Land vertrieben zu werden.

Aus der Studie geht hervor, daß sofort etwas für den Schutz der Grauergorillas getan werden muß. Da vor allem die Bevölkerung vor Ort für den Rückgang dieser Menschenaffen verantwortlich ist, muß der Schwerpunkt auf Aufklärungsarbeit liegen. Mit unserer Unterstützung eines solchen Projekts im Umfeld des Kahuzi-Biega-Nationalparks, in dem vermutlich etwa die Hälfte der Grauergorillas lebt, versuchen auch wir, dazu beizutragen.

Angela Meder

Neues aus dem Kahuzi-Biega-Nationalpark

Im November 1991 führten politische Unruhen in Zaire dazu, daß die deutschen Mitarbeiter des Nationalparks Zaire verlassen mußten und das Projekt damit auf Eis gelegt war (siehe Informationsheft vom Juli 1992). Als Karl-Heinz Kohnen und ich im September 1992 den Park besuchten, erhielten der GTZ-Projektleiter Bernd Steinhauer-Burkart und der Sozialarbeiter Uwe Klug gerade wieder die Erlaubnis, ihre Arbeit in Zaire fortzusetzen.

Ein Großteil der Projektmittel bleibt allerdings weiterhin eingefroren. Offiziell gilt die Technische Zusammenarbeit zwischen dem BMZ und Zaire seit Dezember 1991 für beendet und daran wird sich nach Aussagen leitender BMZ-Mitarbeiter in naher Zukunft nichts ändern. Trotzdem setzt die GTZ die finanzielle Unterstützung der Bevölkerung fort: Gefördert werden Quellfassungen für die Bauern, Baumschulen, Ausbildungsprogramme, Kliniken und Schulen. Da die Gelder aber nur spärlich fließen, ist das Kahuzi-Biega-Projekt zunehmend auf die Hilfe anderer Organisationen angewiesen.

Auch wir, die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*, wollen uns stärker



Chantal Shalukoma

Foto: Karl-Heinz Kohnen

im Umfeld dieses Nationalparks engagieren. Die Finanzierung der Arbeit von Chantal Shalukoma (siehe unten), die wir im Juli 1992 übernommen haben, ist unser erster Schritt dazu. Karl-Heinz Kohnen und ich sprachen während unseres Aufenthalts in Bukavu außerdem mit einem Vertreter des *Club des amis de la nature* (C.A.N.), der sich dem Naturschutz in der Kivu-Region widmet. Dieser Verein könnte für eine Förderung ebenfalls in Frage kommen. Leider wurde in unserem Gespräch nicht klar, welche Ziele der Verein verfolgt. Wir müssen zunächst die Arbeit des C.A.N. auf ihre Seriosität prüfen, bevor wir mit ihm in irgendeiner Weise zusammenarbeiten.

Rüdiger Braun

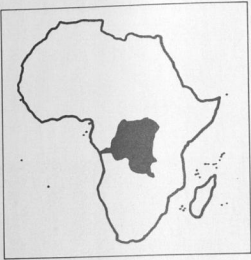
Bericht von Chantal Shalukoma über ihre Arbeit vom 1.6.-30.9.92

Naturschutzpolitik darf sich heute nicht mehr auf die Bekämpfung der Wilderei beschränken, sondern muß ebenso für die Aufklärung der Menschen sorgen,

die in der Nähe von Nationalparks leben. Unsere Aufgabe besteht darin, der Bevölkerung den Nutzen des Kahuzi-Biega-Nationalparks deutlich zu machen, sie für seinen Schutz zu aktivieren und eventuell später einen Teil der Einnahmen aus dem Tourismusgeschäft für kleine Entwicklungsprojekte zu verwenden.

Für unsere Öffentlichkeitsarbeit besuchen wir die Dörfer an den Grenzen des Nationalparks und die Angestellten des Parks. Bisher haben sich unsere Aktivitäten auf drei Volksgruppen konzentriert: die Shi, die Rega (Batembo) und die Pygmäen. Bei den Besuchen in den Siedlungen wird die Zahl ihrer Bewohner registriert und die Menschen werden darüber befragt, wie sie die Ressourcen des Nationalparks nutzen. Ihre Probleme, sowohl allgemeiner Art als auch bezüglich des Parks, werden von uns genau festgehalten. Als aus mehreren Orten Klagen über Plünderungen der Felder durch Elefanten laut wurden, beauftragte mich der Konservator, die Meinung der betroffenen Bevölkerung dazu zu untersuchen. Diese von Wildtieren verursachten Schäden belasteten das Klima zwischen der Bevölkerung und den Parkangestellten. Wir überlegten gemeinsam, wie das Problem gelöst werden könnte.

Besonders langwierig sind Gespräche mit den Pygmäen, da sie aufgrund ihrer anderen Denkweise nur sehr schwer von unseren Zielen zu überzeugen sind. Die ersten Schritte zur Sensibilisierung zweier Pygmäengruppen sind schon getan, und die Arbeiten mit einer dritten Gruppe werden im Oktober begonnen; wir hoffen, daß wir durch unsere Besuche zur Integration der Pygmäen in das gesellschaftliche Leben beitragen können. Der Hauptgrund, der die Pygmäen dazu veranlaßt, die Ressourcen des Nationalparks illegal zu nutzen, ist ihr Mangel an Verdienstmöglichkeiten. Aus diesem Grund versucht die Direktion des IZCN-GTZ-Projekts, die Pygmäen für ver-



ZAIRE



Aviation Fellowship (MAF) für den Flug von der kenianischen Metropole Nairobi in die ostzairische Kleinstadt Bunia. Wir landeten gegen Mittag, gespannt auf die Atmosphäre in Zaire nach den politischen Unruhen. Gleichzeitig hofften wir, daß uns jemand vom Ituri-Projekt erwartete, denn in unserem Gepäck befand sich die erste Ausrüstungslieferung für unser Maiko-Projekt, und diese hätte das Interesse der Einreisebeamten wecken können. Doch unsere Befürchtung erwies sich als unbegründet; die Beamten des Zolls waren ausgesprochen freundlich, und auch sonst empfanden wir auf unseren ganzen Reise durch Zaire, daß sich das Land positiv verändert hat.

Claude Sikubwabo auf dem Motorrad während seiner Erkundung des Maiko-Nationalparks

Foto: Claude Sikubwabo Kiyengo

schiedene Arbeiten zu gewinnen, damit sie etwas Geld verdienen.

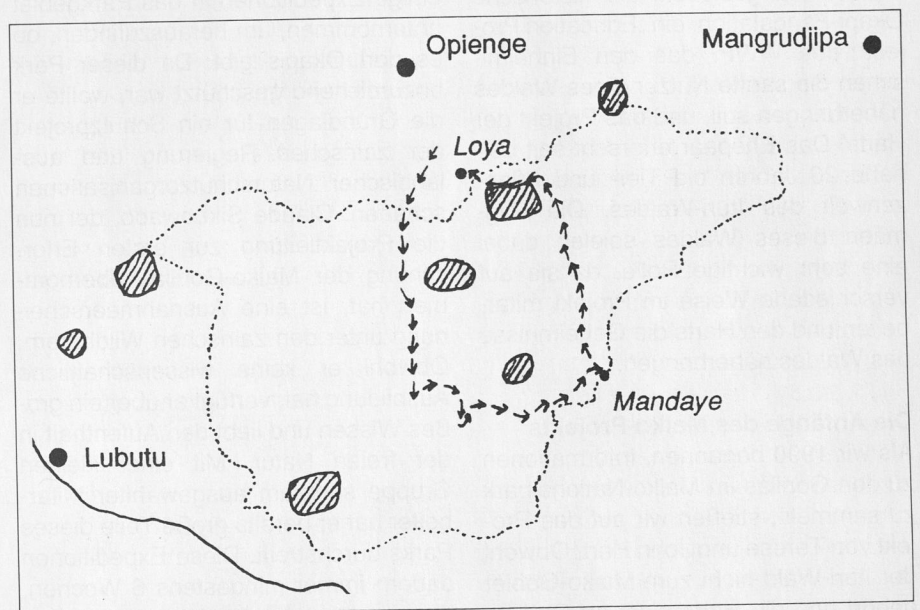
Zu meinen Aufgaben gehören außerdem:

- regelmäßige Führungen im Park für Schüler, Studenten, Militärs, Geistliche, Funktionäre sowie wichtige Persönlichkeiten aus Politik und von Behörden
 - Teilnahme an der Radiosendung „Die Natur und wir“, die einmal im Monat von der Radiostation Bukavu ausgestrahlt wird
 - Arbeit mit Frauen, die der Weiterbildung und der Vermittlung des Naturschutzgedankens dient, aber den Frauen auch Hinweise auf Verdienstmöglichkeiten geben soll
- Öffentlichkeitsarbeit erfordert sehr viel Taktgefühl und Geduld, da die Bevölkerung dem Nationalpark häufig negativ gegenübersteht. Das niedrige Bildungsniveau bremst unsere Arbeit ebenfalls. Es dauert lange, bis die Ergebnisse der Aktivitäten zu spüren sind, deshalb brauchen wir viel Durchhaltevermögen, um unsere Ziele zu erreichen.

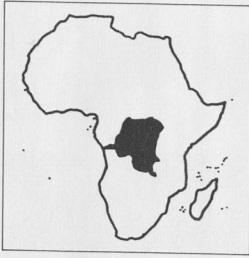
Ein Besuch im Ituri-Wald

Nur 3 Flugstunden benötigte das kleine zweimotorige Flugzeug der *Missionary*

Am Flughafen empfingen uns zwei Mitarbeiter des amerikanischen Forscherehepaars Terese und John Hart. Vollgepackt bis unters Dach traten wir mit ihnen zusammen die anstrengende Reise in den 250 km entfernten Ituri-Wald nach Epulu an, wo uns die Harts erwarteten. Epulu ist einer der wenigen Orte auf der 800 km



Maiko-Nationalpark mit den Gebieten, in denen Claude Sikubwabo Gorillas gefunden hat (schraffiert) und der Route für seinen Parkbesuch im Oktober/November 1992 (Pfeile)



ZAIRE



Claude Sikubwabo (rechts) mit „Rebellen“ im Maiko-Nationalpark

Foto: Claude Sikubwabo Kiyengo

langen Straße von Kisangani nach Bunia. Drei Naturschutzprojekte haben sich dort angesiedelt: die historische Okapi-Fangstation, ein „Education Project“ des WWF, das den Einheimischen die sanfte Nutzung des Waldes näherbringen soll, und das Projekt der Harts. Das Ehepaar erforscht seit beinahe 20 Jahren die Tier- und Pflanzenwelt des Ituri-Waldes. Die Pygmäen dieses Waldes spielen dabei eine sehr wichtige Rolle, da sie auf verschiedene Weise im Projekt mitarbeiten und den Harts die Geheimnisse des Waldes näherbringen.

Die Anfänge des Maiko-Projekts

Als wir 1990 begannen, Informationen zu den Gorillas im Maiko-Nationalpark zu sammeln, stießen wir auf das Projekt von Terese und John Hart. Obwohl der Ituri-Wald nicht zum Maiko-Gebiet gehört und die Harts nicht an Gorillas forschten, erhielten wir von ihnen die ersten konkreten Hinweise zu Situation im Maiko-Nationalpark.

John Hart hatte in Begleitung des Wildhüters Claude Sikubwabo schon einige Expeditionen in das Parkgebiet unternommen, um herauszufinden, ob es dort Okapis gibt. Da dieser Park unzureichend geschützt war, wollte er die Grundlagen für ein Schutzprojekt der zairischen Regierung und ausländischer Naturschutzorganisationen schaffen. Claude Sikubwabo, der nun die Projektleitung zur ersten Erforschung der Maiko-Gorillas übernommen hat, ist eine Ausnahmeerscheinung unter den zairischen Wildhütern. Obwohl er keine wissenschaftliche Ausbildung hat, verfügt er über ein großes Wissen und liebt den Aufenthalt in der freien Natur. Mit einer kleinen Gruppe sorgsam ausgewählter Mitarbeiter hat er bereits große Teile dieses Parks durchstreift. Diese Expeditionen dauern immer mindestens 6 Wochen, da man wegen der fehlenden Infrastruktur nur langsam vorankommt. Bis heute hat Claude Sikubwabo zwar noch keinen Gorilla gesehen, aber vie-

le Spuren gefunden. Sein Wissen im Gorillaspurenlesen hat er im Kahuzi-Biega-Park erworben, und im Dezember wird er das Berggorillaprojekt im Impenetrable Forest besuchen, um dort mit Thomas Butynski die ersten Ergebnisse aus dem Maiko-Park zu diskutieren.

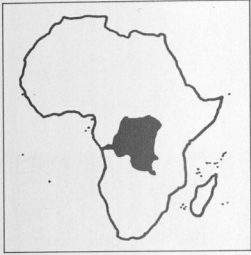
Aufgabenverteilung

Das Maiko-Projekt wird finanziert von der amerikanischen Organisation *Wildlife Conservation International (WCI)* und von uns, der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*. Die Leitung hat das Ehepaar Hart übernommen, und Claude Sikubwabo ist für die Arbeit im Feld verantwortlich. Einen Teil der Ausrüstung stellt das Projekt der Harts, welches von WCI finanziert wird. Wir sind für die Neuanschaffung von Ausrüstung, für Löhne und für die Organisation einer ersten Gorilla-Bestandsaufnahme verantwortlich. Der Gesamtetat des Maiko-Projekts liegt bereits im ersten Jahr (1.7.92-30.6.93) bei ca. 20 000 DM.

Während unseren Besuchs in Epulu einigten wir uns mit den Harts und Claude Sikubwabo, wie das Projekt in Zukunft aussehen soll. Wir entschieden aufgrund der brisanten Situation im Südteil des Maiko-Parks (siehe auch Seite 3), das Projekt auf 5 Jahre anzulegen. Diese Änderung unserer ursprünglichen Planung war notwendig, da sich nur bei einem langfristigen Vorhaben die Aufwendungen, die alle Beteiligten erbrachten, lohnen. Außerdem findet das Projekt durch die Verlängerung international mehr Beachtung. John Hart schlug vor, 1993 zusammen mit erfahrenen Spezialisten eine erste Zählung der Gorillas im Maiko-Park durchzuführen.

Zukunftspläne

Wir hoffen, daß wir im Januar 1993 abschätzen können, in welchen Teilen des Maiko-Nationalparks Gorillas leben. Claude und John werden dann im



ZAIRE

Südteil des Parks, in der Nähe der Strabag-Straße, einen geeigneten Platz für ein Camp suchen, von dem die Bestandsaufnahme ausgehen soll. Claude wird dieses Camp mit Hilfe der Lumumba-Rebellen aufbauen.

Diese Rebellen, oder besser ehemaligen Rebellen, sind Anfang der 60er Jahre in dem blutigen Befreiungskrieg Zaires in das Maiko-Gebiet geflohen, da sie nach der Ermordung Lumumbas verfolgt wurden. In diesem abgelegenen Areal leben sie noch heute, aber unter sehr schwierigen Bedingungen; 5 Tage dauert ein Fußmarsch bis zum nächsten Ort, wo sie lebensnotwendige Güter kaufen können. Sie haben kein Geld, sondern schürfen nach Gold und benutzen dieses zum Tausch. Die jungen „Rebellen“ der zweiten Generation möchten deshalb gern in die Zivilisation zurückkehren und haben Claude angeboten, für unser Projekt zu arbeiten. Auch wären sie bereit, das Parkgebiet zu verlassen, wenn wir sie bei ihrem Neuanfang unterstützen würden. Da sie den Park sehr gut kennen, wollen wir dieses Angebot annehmen, und als Mitarbeiter unseres Projektes wird ihnen die „Resozialisierung“ leichter fallen.

Neben dem Camp soll in Amizi, dem nächsten Ort an der Strabag-Straße, eine Station aufgebaut werden. Da Amizi aber ungefähr 800 km von Epulu entfernt ist, benötigt Claude für seine Arbeit demnächst ein Auto. Wir wollen versuchen, dieses Fahrzeug von einer Firma in Zaire als Spende zu erhalten, da eine Anschaffung in Deutschland und der Transport viel zu teuer und langwierig wäre.

Karl-Heinz Kohnen

Bericht von Claude Sikubwabo Kiyengo aus dem Maiko-Nationalpark

Das während der letzten Reise vom 28.7.-23.8.1992 besuchte Gebiet ist heute frei von menschlichen Einflüs-

sen. Da es sehr weit von jeder Zivilisation entfernt liegt, mußten für die Freilandarbeit sämtliche Lebensmittel, Medikamente, Taschenlampen und Batterien mitgeführt werden.

Ausgangspunkt war der Posten Loya an der Nordgrenze des Parks. Der Weg führte durch ein von hohen Hügeln durchzogenes Gebiet. Gorilla-spuren fand ich an mehreren Stellen. Eine Schätzung ihrer Zahl ist sehr schwierig, doch vermutlich leben im Maiko-Nationalpark mehr Gorillas als in den Virungavulkanen (dort sind es ca. 320).

Generell sind Gorillas im Maiko-Park vor allem dort verbreitet, wo spezielle Unterwuchspflanzen aus der Familie der Marantengewächse vorkommen. Auch ehemalige Nutzflächen und verlassene Siedlungen besuchen sie oft. Diese Siedlungen stammen aus den 70er Jahren und wurden von Mitgliedern der verfolgten christlichen Idomisten-Sekte angelegt. Als Zaire

das Verbot der Sekte 1983 aufhob, verließen sie den Park.

Gewisse menschliche Aktivitäten beobachtet man jedoch bis heute im größten Teil des Parks. Sie konzentrieren sich auf Goldsuche und ein wenig Fischerei und Fallenstellerei. Zu diesen Zwecken verbringen die Menschen jeweils 4-8 Tage im Park. Während der letzten Reise trafen wir drei Goldsucher, die sich mit Maniok und Salz sowie selbstgefangenen Säugetieren, Vögeln und Fischen verpflegten. Sie erzählten, daß sie die Armut dazu zwang, in alten Minen, die noch in der Kolonialzeit verlassen worden waren, Gold zu waschen. Mit dem Erlös bestritten sie den Lebensunterhalt für ihre Familien und deren medizinische Versorgung.

Im Oktober brach Claude Sikubwabo zu einer weiteren Tour ins Zentrum des Maiko-Parks auf, die ihn auf einer mehrwöchigen Rundwanderung durch einen großen, bisher unerforschten Teil des Parks führte.

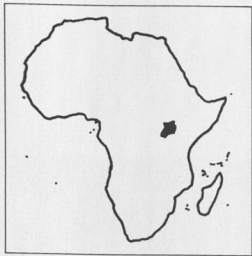
Wir werden gebraucht!

Erst vor wenigen Monaten hat das Gorilla-Schutzprojekt im Maiko-Nationalpark begonnen, und schon jetzt findet das Vorhaben bei Gorillaforschern und Naturschützern großes Interesse. Da jedoch viele Organisationen noch immer zögern, Projekte in Zaire zu fördern, sind WCI und wir die einzigen Träger.

Claude Sikubwabo Kiyengo mit seinem Team ist also auf unsere Geldmittel angewiesen. Je besser allerdings seine Ausrüstung ist und je mehr gute Mitarbeiter er einstellt, desto effektiver kann er arbeiten; wir brauchen jedoch ihre Unterstützung, wenn wir zusätzliche Mittel für das Maiko-Projekt zur Verfügung stellen wollen. Außerdem hätten wir bei einer entsprechenden Rücklage die Möglichkeit, einen Experten für die ersten Monate der Bestandsaufnahme zu gewinnen. Unter seiner Leitung könnte Claude die nötigen Techniken, die er noch nicht beherrscht, vor Ort üben.

Die Studie zur Situation der Grauergorillas in Ostzaire (siehe Seite 5 f.) hat gezeigt, wie dringend unsere Hilfe benötigt wird, und uns in unserem Engagement für den Maiko-Park bestätigt. Wir sind jedoch dafür auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Wenn Sie einen Beitrag leisten wollen, überweisen Sie diesen bitte auf folgendes Konto:

**Berggorilla & Regenwald Direkthilfe, Kontonr. 353 344 315
Stadtparkasse Mülheim, BLZ 362 500 00**



UGANDA

Bericht von Klaus-Jürgen Sucker aus dem Mgahinga-Nationalpark

Bericht 12 (1.7.-30.9.1992)

Die Einbeziehung der Zone 2 in den Nationalpark und die Markierung seiner Grenzen wurden planmäßig fortgesetzt bzw. begonnen. In der Zone 2, die bis vor kurzem landwirtschaftlich genutzt wurde, ist der Regenerationsprozeß schon deutlich fortgeschritten. Immer mehr Wildtiere (Goldmeerkatzen, Büffel, Antilopen usw.) nutzen dieses Gebiet nun wieder.

Etwa 25 Menschen fanden bisher bei der Grenzmarkierung, die voraussichtlich 2 Jahre in Anspruch nehmen wird, einen Arbeitsplatz. Neben Metalltafeln und Steinpyramiden, die die Nationalparkgrenzen kennzeichnen, pflanzen sie Dornhecken, die verhin-

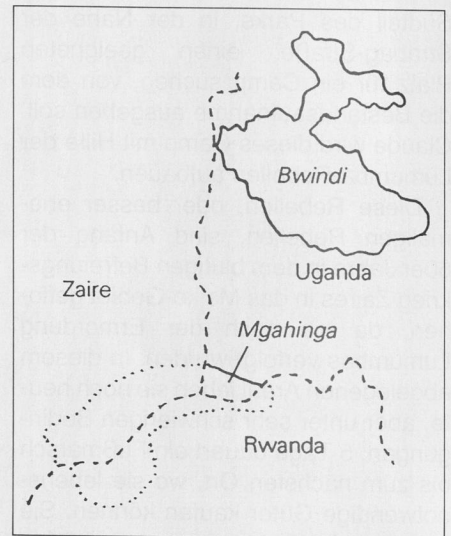
dern sollen, daß Nutztiere in den Park einwandern.

Seit am 1.8.1992 die Waffenruhe in Rwanda in Kraft trat, können die Wildhüter den Park wieder regelmäßig kontrollieren. Das Hauptlager, das während des Bürgerkrieges geplündert worden war, wurde inzwischen wiederhergestellt. Auf ihren Patrouillen verhafteten die Wildhüter einen Wilderer und sammelten 242 Fallen.

Während der Trockenzeit brachen mehrere Feuer aus, die jedoch fast alle von den Wildhütern unter Kontrolle gebracht werden konnten.

Besuch in Buhoma

In der Zeit vom 18.-20.9.1992 hatte ich Gelegenheit, mit Dr. Jonathan Baranga, dem Direktor des ITFC, nach Buhoma zu fahren, um sich dort über

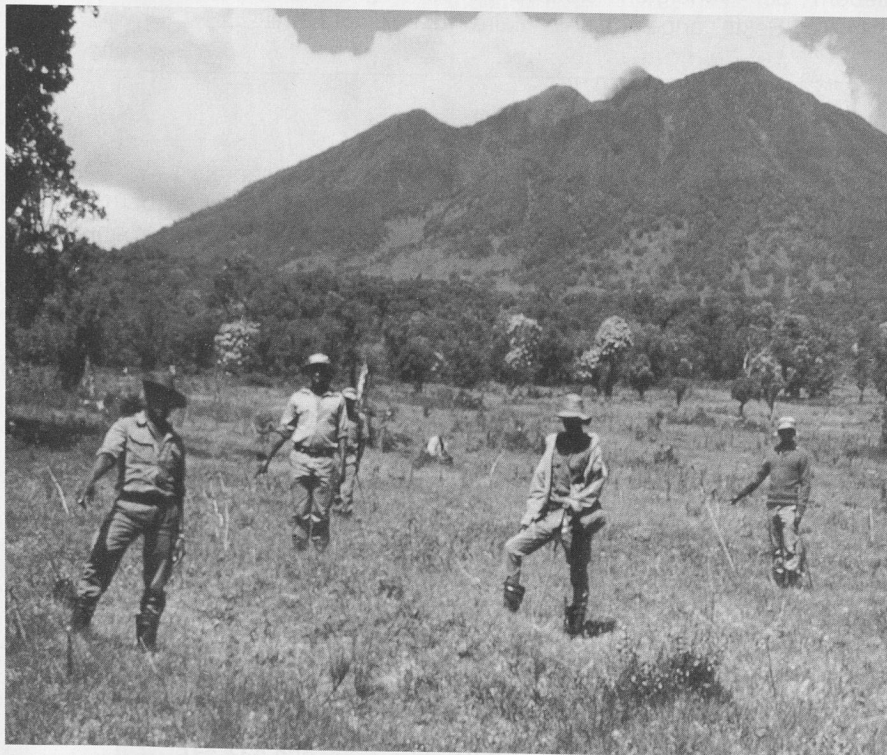


Nationalparks in Südwest-Uganda

die Fortschritte beim Landankauf (siehe auch unsere Informationshefte vom Dezember 1991 und Juli 1992) zu informieren.

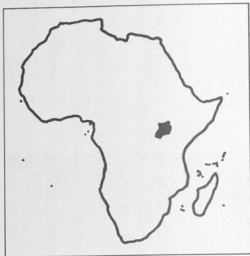
Buhoma ist eine kleine Streusiedlung und liegt in einem engen Tal, das hufeisenförmig von den Bergrücken an der nordwestlichen Ecke des Bwindi-Waldes eingerahmt wird. Die Lehmhütten der etwa zwei Dutzend Familien sind weitverstreut. Dr. Baranga hat im Laufe der vergangenen Jahre bei zahlreichen Besuchen das Vertrauen der Bauern erworben. Die Bauern, mit denen ich sprechen konnte, sind davon überzeugt, daß der Bwindi-Nationalpark für sie von Nutzen sein wird. Viele hoffen auf lukrative Nebeneinnahmen durch den Tourismus.

14 Parzellen im Randbereich des Parks konnte Dr. Baranga bisher zu landesüblichen Preisen für das Institut ankaufen, über drei weitere Flächen laufen gerade noch die Verhandlungen. Die meisten der angekauften Grundstücke sind nicht größer als ein Fußballfeld, einige umfassen aber auch mehrere Hektar, darunter ein Waldstück außerhalb der Parkgrenzen, in dem sich häufig Gorillas und Schimpansen aufhalten. Auf einem an-



In einem entwaldeten Teil des Mgahinga-Nationalparks werden Bäume gepflanzt.

Foto: Klaus-Jürgen Sucker



UGANDA



gekauften Grundstück wurde inzwischen eine Feldstation des Instituts gebaut, die aus zwei Lehmhütten besteht. Außerdem wurde eine Baumschule angelegt, in der die Bäume für die Wiederaufforstung eines Großteils der angekauften Flächen wachsen.

Die Verkaufsverhandlungen erstrecken sich nicht selten über mehrere Monate, bis ein für beide Seiten befriedigendes Ergebnis erzielt wird. Das meiste Land in Uganda hat keinen offiziellen Landtitel und die Grundstücke wechseln ihren Besitzer nach dem Gewohnheitsrecht, das weitgehend von der Regierung akzeptiert wird. Die Übergabe des Nutzungsrechts wird im Beisein der Nachbarn und des Dorfvorstehers vollzogen und bestätigt.

Das Geld, das die Bauern für ihr Land erhalten, investieren sie nach eigener Auskunft in den Kauf besser gelegener Felder, in Geräte oder sie verwenden es als Schulgeld für ihre Kinder. Einer der Männer überlegt sogar, ob er alles verkaufen und bei Verwandten in der Gegend von Mbarara in die Rinderzucht einsteigen soll. Nur ein Bauer warf das Geld zum Fenster hin-

aus, das er beim Verkauf seines Landes erhalten hatte.

Neue Felder zu finden, ist in diesem Gebiet durchaus möglich; die Bevölkerungsdichte ist im Hinterland von Buhoma mit 139 Menschen/km nur halb so groß wie in den meisten anderen Distrikten rund um den Nationalpark, so daß Bodenknappheit hier noch kein Problem darstellt.

Zwei Gorillagruppen werden zur Zeit in Buhoma an Menschen gewöhnt, um zu ihnen Besuche mit Touristen durchführen zu können. Der zuständige Minister hat für Dezember 1992 die offizielle Öffnung Buhomas für den Tourismus angekündigt, allerdings sind die Gorillas noch so wild, daß jeder Besuch mit unerfahrenen Touristen ein gefährliches Risiko darstellt. Zusammen mit Dr. Baranga besuchte ich eine dieser Gruppen. Wir kamen beide zu dem Schluß, daß die Fährtensucher unzureichend ausgebildet und die Gorillas Menschen gegenüber noch zu mißtrauisch sind. Nach meiner Einschätzung wird die Habituation noch weitere 3-6 Monate in Anspruch nehmen.

Der Amerikaner John Dubois, ein Mitarbeiter des Peace Corps, bildet bereits seit einiger Zeit Touristenführer aus und legt Wanderpfade im Wald an; sobald diese fertiggestellt sind, können zwei wunderschöne Wasserfälle besucht werden. Infrastruktur für Touristen ist allerdings bisher so gut wie nicht vorhanden, weder eine Unterkunft noch ein Informationszentrum. Bis der Gorillatourismus richtig anlaufen kann, bleibt noch viel zu tun.

Rüdiger Braun

Waffenstillstand in Rwanda

Seit dem 1.8.1992 herrscht in Rwanda Waffenruhe. Nach mehreren erfolglosen Versuchen hatten die Verhandlungen, die von Vertretern afrikanischer und europäischer Staaten und Organisationen geführt wurden, endlich Erfolg. Bisher sind uns keine weiteren Kampfhandlungen bekannt geworden, und es bleibt zu hoffen, daß der Frieden auf Dauer hält.

Unter den Folgen des langen Krieges wird Rwanda allerdings noch lange zu leiden haben: rund 300 000 Menschen mußten aus dem Norden des Landes fliehen, und die wirtschaftliche Lage Rwandas und seiner Bewohner ist katastrophal. Auf den Virungavulkanen zerstörten die kriegführenden Parteien aus strategischen Gründen einen breiten Waldstreifen, und vor allem im Grenzgebiet zu Zaire und Uganda wurden zahlreiche Tretminen gelegt, die bei Personen, die sich im Wald aufhielten, schon mehrfach zu schweren Unfällen führten.

Angela Meder



REISEN

Die Reise der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*

Bereits in unserer letzten Zeitung haben wir eine Reise der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* angekündigt, für die sich mittlerweile 25 Personen gemeldet haben. Leider wissen wir immer noch nicht genau, wann der Besuch der Berggorillas in Südwest-Uganda möglich sein wird. Sobald wir erfahren, daß die Voraussetzungen erfüllt sind, werden wir Ihnen konkrete Reiseinformationen zuschicken. Bitte schreiben Sie uns kurz, wenn auch Sie sich für diese Reise interessieren, damit wir Ihnen dann ein Programm zuschicken können. Die Adresse:

Karl-Heinz Kohnen
Reise Center Pegasos
Hochstr. 75
5600 Wuppertal
Tel. 0202-306911 oder 306912
Fax 0202-312868

Individuelle Reisen

Auch für den Individualisten gibt es Möglichkeiten, ins Gorilla-Land zu reisen. Allerdings sollte man genügend Zeit mitbringen, und besonders bei Ausflügen in abgelegene Regionen über ausreichende Geldmittel verfügen. Wir haben z. B. im September 1992 für ein „Taxifahrt“ von Rutshuru (Zaire) zur 25 km entfernten Grenze nach Kisoro (Uganda) 50 US\$ bezahlt. Der Transfer von Goma zu den aktiven Vulkanen nach Tongo (50 km) kostet mit viel Glück nur 70 US\$. Während das öffentliche Verkehrsnetz in Uganda gut ausgebaut und preiswert ist, gibt es in Zaire kaum eine solche Struktur. Allerdings kann man hier verhältnismäßig preiswert fliegen; ein Flug über den Kivusee von Goma nach Bukavu kostet ca. 50 US\$ und dauert nur 30 Minuten. Es verkehren auch Schiffe, die nur die Hälfte kosten, aber fast einen ganzen Tag benötigen.

Mehrere Fluggesellschaften fliegen die Berggorilla-Region an. Als Zielflughäfen empfehlen sich: Kigali (Rwanda), Entebbe (Uganda), Bujumbura (Burundi) oder Goma (Zaire). Einige Gesellschaften bieten auch sogenannte Gabelflüge an, d.h. man fliegt beispielsweise nach Kigali und reist von Entebbe wieder ab. Die Preise für den Hin- und Rückflug schwanken zwischen 1 500 und 2 000 DM.

Ausgesuchte Reiseveranstalter

Da die Nachfrage für Reisen nach Uganda ständig steigt, bieten ab 1993 mehrere Veranstalter solche Reisen an. Wir möchten an dieser Stelle drei Veranstalter kurz vorstellen, die ständig mit uns in Kontakt stehen und Gorillaprojekte unterstützen wollen.

DUMA REISEN

Dieser Veranstalter hat sich auf Natur-Erlebnisreisen in Afrika spezialisiert. Schon häufig war er uns bei der Aufrechterhaltung des Kontakts zu den Projekten eine wertvolle Hilfe. Als Vorreiter für „Sanften Tourismus“ ist er in Deutschland bekannt. *Duma* reist in

kleinen Gruppen mit einem afrikaerfahrenen, naturkundlichen deutschen Reiseleiter. Ein Tip für alle, die Afrika und seine Geheimnisse hautnah erleben wollen.

HAUSER EXKURSIONEN

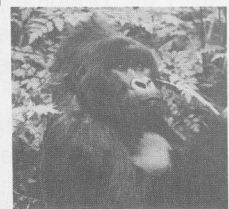
Auch der größte deutsche Trekking- und Erlebnisreiseveranstalter bietet ab 1993 den Besuch bei den Berggorillas in Uganda an. *Hauser* reist ebenfalls in kleinen Gruppen. Angeboten wird eine Gorilla-Safari u. a. im Anschluß an ein Trekkingprogramm zum Ruwenzori-Bergmassiv. Besonders empfehlenswert für Leute, die gerne wandern.

BEST OF AFRICA – KARAWANE INDIVIDUELLES REISEN

Der erste Veranstalter auf dem deutschen Markt, der sowohl individuelle Reisen als auch Gruppenreisen anbietet. Die Reisen werden veranstaltet in Zusammenarbeit mit *Ivory Reich Tours*, einem deutsch-ugandischen Unternehmen. Sie wollen dem Besucher neben Gorillas auch die anderen Schönheiten Ugandas nahebringen. Eine Empfehlung für alle, die sich in kurzer Zeit ein möglichst umfassendes Bild von Uganda machen wollen.

Naturreisen in kleinen Gruppen

.....führen seit 1980 zum Beispiel zu den freilebenden Berggorillas in Ruanda, Zaire und Uganda. Zusätzlich können Sie Großwild beobachten und Schimpansen in Zaire und Tansania besuchen.



Detailprogramme und weitere Angebote über Spezialreisen finden Sie in unserem ausführlichen Jahreskatalog 1993/94.



DUMA
Natur- und Erlebnisreisen

Alter Celler Weg 8,
3101 Höfer, Tel.: 05145/6780

Berggorillas und Schimpansen in Zentralafrika, Grizzlybären beim Lachsfang in Alaska, Reitelefanten-Tiger und Panzernashörner in Indien, Walbeobachtung an der Baja, Fußpirsch in Sambia, Auyan Tepui und Salto Angel in Venezuela, Outback und Great Barrier Reef in Australien...



Kulao Okongo, Klaus-Jürgen Sucker, Rüdiger Braun, Karl-Heinz Kohnen und Ursula Karlowski vor dem vorübergehenden Geschäftsgebäude des Mgahinga-Nationalparks
Foto: Karl-Heinz Kohnen

Karawane Individuelles Reisen

„Best of Uganda“: Gorillas und Vulkane

Frankfurt - Kampala - Murchison Falls - Queen Elizabeth Nationalpark - Bwindi Impenetrable Forest - Lake Mburo Nationalpark - Lake Victoria

Ihr Reiseprogramm:

Best of Uganda. Landschaft ohnegleichen: tropischer Urwald und Grassavannen; Wasserfälle und liebliche Seen; Vulkanmassive bis 5000 Meter hoch, "Mondberge" moosbewachsen und Schluchten abgrundtief. Bunte Märkte, Kunsthandwerk und Landesfrüchte anpreisend.

Löwen, die auf Bäume klettern; Berggorillas und Schimpansen, Wald-Büffel und Wald-Elefanten. Mit etwas Glück einmalige Pirsch-Erlebnisse zu Fuß: Safaris in des Wortes ureigentlicher Bedeutung. FASZINATION AFRIKA rechts und links des Äquators: das ist "Best of Uganda".

Reiseprogramme für das gesamte südliche Afrika mit Uganda und Tanzania für Gruppen- und Individualreisen ganz nach Ihren Wünschen erhalten Sie vom Experten:

Karawane *Individuelles Reisen*, Postf. 909, 7140 Ludwigsburg
Telefon (07141) 874 325 * FAX (07141) 874 338

Reservate im Gorilla-Verbreitungsgebiet

Berggorillas

Uganda:	Mgahinga-Gorilla-Nationalpark	44 km
	Bwindi/Impenetrable Nationalp.	310 km
Rwanda:	Vulkan-Nationalpark	120 km
Zaire:	Virunga-Nationalpark (Vulkan-Teil)	

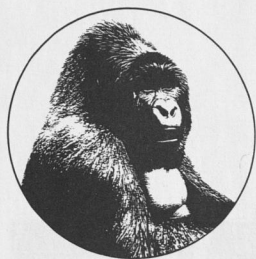
Grauegorillas

Zaire:	Kahuzi-Biega-Nationalpark	6000 km
	Maiko-Nationalpark	10830 km
	Virunga-Nationalpark (Mt. Tshiaberimu)	

Flachlandgorillas

Gabun:	Wonga-Wongué-Nationalpark	3580 km
	Lopé-Okanda-Reservat	5000 km
	Moukalaba-Dougoula-Reservat	1000 km
	Sétté-Cama-Schutzgebiete	7000 km
Kongo:	Odzala-Nationalpark	1266 km
	Lekoli-Pandaka-Reservat	682 km
	Tsoulou-Reservat	300 km
	Conkouati-Reservat	3000 km
	M'Boko-Wildschutzgebiet	900 km
	Biosphärenreservat Dimonika	1360 km
Kamerun:	Dja-Reservat	5000 km
	Campo-Wildschutzgebiet	3300 km
Zentralafrikanische Republik:	Dzanga-Ndoki-Nationalpark und -Reservat	8330 km
Nigeria:	Cross-River-Nationalpark	920 km

Angela Meder



BERGGORILLA & REGENWALD DIREKTHILFE

Finanzielle Situation

Bisherige Einnahmen in 1992

Mitgliedsbeiträge	DM 9 100,-
Spenden Landankauf	DM 35 100,-
Sonstige Spenden	DM 8 400,-
Verkauf T-Shirts usw.	DM 1 900,-
Summe	DM 54 500,-

Ausgaben in 1992

Herstellung T-Shirts	DM 4 720,-
Aufkleber	DM 2 000,-
Zeitungen, Faltblätter	DM 3 360,-
Auslagen des Vorstands	DM 650,-
Verwaltung	DM 840,-
Bankgebühren	DM 210,-
Hilfssendung Mgahinga	DM 5 560,-
Maiko-Projekt	DM 9 300,-
Reisen C. Sikubwabo	DM 780,-

Buhoma-Landankauf	DM 12 400,-
Versch. Ausrüstung	DM 4 310,-
Fracht	DM 810,-
Gehalt C. Shalukoma	DM 1 200,-
Summe	DM 46 140,-

Wir danken allen Personen, die uns mit Geldspenden unterstützt haben, sehr herzlich und bitten um Verständnis, daß wir nicht alle namentlich auführen können. Größere Beträge erhielten wir von: Pfarrer Schindelin, *Karawane Individuelles Reisen*, dem *Deutschen Tierhilfswerk*, der *Gesellschaft für Primatologie*, Peter Bensberg, Familie Brakels, Georg Breny, Hildegard Bretschneider, Mathias Friedrich, Rudolf Karowski, Gudrun Kleinlogel und Dr. Hermann Semmelroch. Folgende

Sachspenden kamen hinzu: Die *Gesellschaft für Primatologie* stellte uns ein Fernglas zur Verfügung, Karl-Heinz Kohnen eine Kameraausrüstung, Erwin Fidelis Reisch (*Ivory Reisch Tours*) übernahm den Druck der vorliegenden Zeitung und Angela Meder das Porto für ihren Versand.

Der größte Teil der Spenden, die wir erhalten haben, ist für den Landankauf beim Impenetrable Forest bestimmt. Sobald wir erfahren, wie und wohin wir das noch nicht angewiesene Geld überweisen sollen, wird es nach Uganda gehen und dort eingesetzt werden.

Ergebnisse unserer Fragebogen-Aktion

Mit unserer letzten Zeitung hatten wir einen Fragebogen verschickt, durch den wir mehr über unsere Mitglieder, Förderer und andere Interessenten erfahren wollten. Gleichzeitig konnten sie verschiedene Schriften, T-Shirts und Postkarten bestellen.

Wir erhielten 40 dieser Fragebögen ausgefüllt zurück (37 deutsche und 3 englische), 17 von Mitgliedern und 23 von anderen Interessenten. 13 Personen wollten Mitglied bei uns werden und 13 überwiesen eine Spende; so kamen 1170 DM und 230 sFr. zusammen. Neben diesen Spenden erhielten wir auch einen Teil des Erlöses aus dem Verkauf aller Artikel, die über den Fragebogen bestellt wurden. Dies waren insgesamt 40 T-Shirts und 53 Postkarten. 13 Personen interessierten sich für die angebotenen Schriften.

Praktikums-Bewerbungen

In unserer letzten Zeitung hatten wir zu Bewerbungen für Praktika im Kahuzi-Biega-Nationalpark aufgerufen. Einige Personen schickten uns, wie wir es in diesem Aufruf verlangt hatten, mehr oder weniger ausführliche Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen zu. Zwei Bewerberinnen haben bereits Er-

Rückblick am Jahresende und Ausblick auf 1993

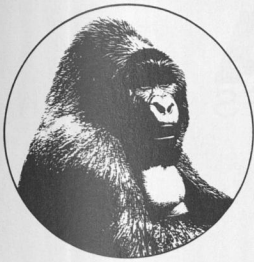
Projekte, die 1992 von uns unterstützt wurden

- Mgahinga-Gorilla-Nationalpark: Ausrüstung, T-Shirts und Postkarten
- Bwindi/Impenetrable-Nationalpark: Landankauf am Parkrand zur Sicherung der Gorillapopulation bei Buhoma. Ausrüstung, T-Shirts und Postkarten
- Maiko-Nationalpark: Vorstudien zu einer Gorilla-Bestandsaufnahme; Ausrüstung für die Feldarbeit, Fotoausrüstung und Filmmaterial, Landkarten, Löhne, Reisekosten
- Kahuzi-Biega-Nationalpark: Gehalt für eine zairische Mitarbeiterin, die Öffentlichkeitsarbeit im Parkumfeld betreibt

Pläne für das Jahr 1993

Neben dem Maiko-Projekt möchten wir einen neuen Schwerpunkt in unserer Arbeit aufbauen: die Kooperation mit lokalen Organisationen. Auf unserer Reise haben wir solche Möglichkeiten geprüft und werden demnächst entscheiden, wen wir unterstützen können. Mehrere Vorhaben kommen eventuell dafür in Frage:

- Finanzierung der Arbeit einer zairischen Mitarbeiterin im Umfeld des Kahuzi-Biega-Nationalparks
- Unterstützung eines Naturschutzvereins in Bukavu, der die Bevölkerung in der Nähe des Kahuzi-Biega-Nationalparks für Naturschutz sensibilisieren will (z. B. Finanzierung von Informationsmaterial)
- T-Shirt-Produktion in Kisoro (Uganda) durch eine lokale Fraueninitiative
- Aufbau einer Station des *Wildlife Club of Uganda* in Kisoro: Ausstattung eines Büros, das dem Naturschutzverein, der Aufklärungsarbeit in der Landbevölkerung betreibt, seine Arbeit ermöglicht (Informationsmaterialien, Diaserien usw.)



BERGGORILLA & REGENWALD DIREKTHILFE

fahrung mit Forschungsarbeit in den Tropen und machten konkrete Vorschläge für eine Praktikumsaufgabe. Die übrigen Interessenten wollen wir Anfang 1993 zu einer Gesprächsrunde einladen, um mit dem Projektleiter herauszufinden, wer für welche Tätigkeiten in Frage kommen könnte.

Mitarbeiter

Auch auf unseren Aufruf zu praktischer Mithilfe hin haben sich mehrere Mitglieder gemeldet. Vier dieser Mitglieder wollen uns beim Aufbau eines Archivs helfen, wobei wir uns allerdings noch selbst genaue Gedanken darüber machen müssen, wie dieses Archiv aussehen soll. Sobald wir konkrete Vorstellungen haben, werden wir uns mit ihnen in Verbindung setzen.

Fünf Mitglieder erklärten ihre Bereitschaft, sich beim Sammeln von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln zu beteiligen. Alle anderen Mitglieder und Förderer sind selbstverständlich auch dazu aufgerufen; jede Veröffentlichung, die in deutscher, englischer oder französischer Sprache erscheint, kann wichtig für uns sein. Dabei interessieren wir uns in erster Linie für folgende Themen:

- Menschenaffen
- Regenwald
- Berichte aus Ländern des tropischen Afrika (Politik, Wirtschaft, Naturschutzprojekte, Entwicklungshilfe usw.)
- Umwelt- und Naturschutz in der Entwicklungspolitik (weltweit)
- Tourismus in der „dritten Welt“

Wer uns bei der Informationsbeschaffung helfen will, sollte diese Themen beim Zeitungslesen im Hinterkopf behalten und entsprechende Artikel für uns ausschneiden bzw. kopieren. Die Quelle (Name der Zeitung/Zeitschrift, Nummer des Heftes, Datum) sollten darauf zu lesen sein. Gesammelt wird alles unter der Vereinsadresse (siehe Seite 2).

Wer packt gern Päckchen und verschickt gern Briefe?

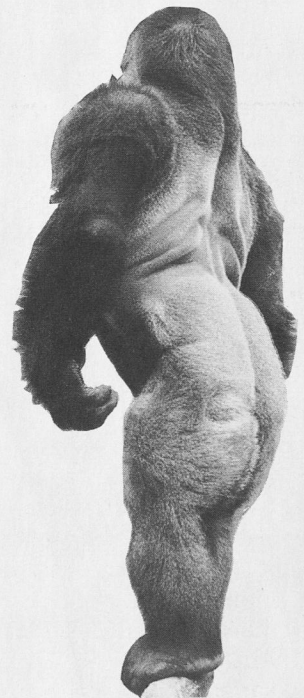
Die Nachfrage nach unseren T-Shirts, Postkarten, Zeitungen und anderen Materialien ist inzwischen so groß, daß sie uns fast über den Kopf wächst. Wir brauchen deshalb dringend jemanden, der uns beim Versand dieser Dinge behilflich ist. Er bzw. sie sollte mobil sein und im Raum um Düsseldorf und Oberhausen wohnen, da unsere Post vor allem an diesen Orten eingeht.

Auch für den Versand der Zeitung wären wir (zweimal im Jahr) für Mithilfe dankbar; da sie in Stuttgart hergestellt wird, sollten sich Interessierte aus diesem Raum melden. Wenn Sie uns gern bei diesen Tätigkeiten unterstützen wollen, schreiben Sie doch bitte einen kurzen Brief unter Angabe ihrer Telefonnummer an die Vereinsadresse (siehe Seite 2).

Videofilm erhältlich

Um das Ituri-Projekt und das Leben der Familie Hart in Epulu zu beschreiben, hielt sich der Naturfilmer Alan Root längere Zeit im Ituri-Wald auf und drehte einen beeindruckenden Film. Dieser Film (in englischer Sprache) wurde vor

3 Monaten fertiggestellt und wir können ihn für private, nicht-kommerzielle Zwecke zur Verfügung stellen. Er dauert 60 Minuten. Sie können eine VHS-Kopie des Films für 38 DM (inklusive Versand) bei unserer Geschäftsstelle in Düsseldorf bestellen.



Bestellung

T-Shirts Schriftzug: *Mgahinga Gorilla National Park* (Stück 40 DM)
Anzahl: Größe (M, L, XL, XXL):

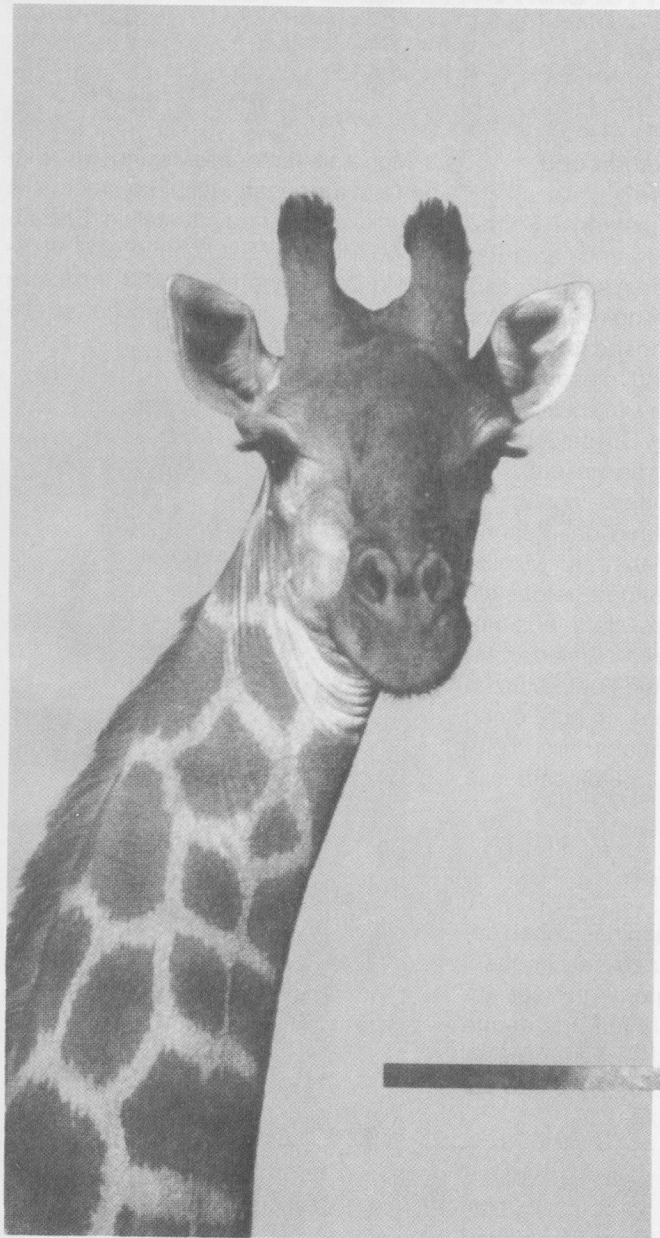
Aufkleber-Postkarten einzeln (Stück 5 DM)
Anzahl mit Schriftzug *Mgahinga*: Anzahl mit Schriftzug *ITFC*:
Aufkleber-Postkarten-Satz (Sonderpreis 12 DM)
Anzahl: (pro Satz 2 Karten *Mgahinga* + 2 *ITFC* + 10 Fehldrucke)

- Ökozid-Buch 5 „Eingeborene ausgebucht“ (jetzt 29,80 DM + Versandkosten)
- Ökozid-Journal 1/1993 mit Impenetrable-Forest-Bericht (9,80 DM + Versand)
- Video „Ituri-Projekt“ von Alan Root, englisch (30 DM + 8 DM Versand)

Bitte ausfüllen und schicken an:
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Himmelgeisterstr. 59
4000 Düsseldorf 1

Ihr Name und Ihre Adresse:

Linienflüge mit **SABENA**
BELGIAN WORLD AIRLINES



WIR HEBEN
SIE UND UNS
DEUTLICH
VON DER
MENGE AB.

SABENA
BELGIAN WORLD AIRLINES

EUROPA HAT SICH FÜR **SABENA** ENTSCIEDEN:
**DIE SPITZENFLUGLINIE FÜR
IHREN FLUG NACH AFRIKA**
UND GEWINNER DES GOLDENEN TTG-PREISES 1992

AB. DIESE TATSACHE BERUHT NICHT AUF ZUFALL. DIE GROSSEN EUROPÄISCHEN REISEBÜROS UND REISEVERANSTALTER HABEN **SABENA** NACH EINEM EINSTIMMIGEN BESCHLUSS DEN GOLDENEN TTG-EUROPA-PREIS 1992 UND DEN TITEL "SPITZENFLUGLINIE NACH AFRIKA"* ZUERKANNT. WIR VON **SABENA** SIND STOLZ DARAUF. UNSERE ERFAHRUNG UND UNSER UNERMÜDLICHES STREBEN NACH QUALITÄT HABEN SICH BEZAHLT GEMACHT. UND WIR HABEN DAS ERREICHT, WAS SCHON IMMER UNSER ZIEL GEWESEN IST: IHNEN EINEN EINZIGARTIGEN SERVICE ANZUBIETEN, UND DAS JEDEN TAG UND JEDE STUNDE.

* ANMERKUNG: TTG: TRAVEL TRADE GAZETTE